

Familienseite

Untergetaucht

Das neue Jahr 2023 hat eben erst begonnen, und einige Seiten in unserer Agenda sind wohl noch unbeschrieben.

Auf ein Menschenleben umgerechnet ist das 2023 also gerade im Babyalter. Was das Jahr in seinen verbleibenden 353 Tagen noch alles erleben wird und wir mit ihm,

das können wir nur bedingt beeinflussen und auch nicht so recht voraussagen – denken wir da nur mal an die vergangenen drei Jahre ... Aber wir dürfen das 2023 vertrauensvoll in die Hand Gottes legen. Irgendwie gleichen diese Gedanken denen von Eltern, die sich entscheiden, ihr Kind



kirchlich taufen zu lassen und damit Gott anzuvertrauen.

Aber was hat denn die Taufe mit dem Titel oben zu tun? Der Begriff «taufen» bedeutet «tiefmachen, ein- oder untertauchen». Zur Anfangszeit des Christentums wurden die Täuflinge noch ganz ins Wasser getaucht, und auch heute finden Taufen in einigen christlichen Kirchen noch so

statt. In diesem Beitrag geht es um die Kindertaufe in der katholischen Kirche, bei der das Weihwasser über den Kopf gegossen wird. Diese Form hat den etwas speziellen Namen «Infusionstaufe».



Die Beteiligten

Als **Taufspender oder Taufspenderin** können neben einem Priester oder einer Gemeindeführerin bzw. einem Gemeindeführer im Bistum Basel auch weitere Seelsorgerinnen und -seelsorger mit einer vom Bischof erteilten Vollmacht Taufen vornehmen. Dabei spielte unser Bistum eine Pionierrolle.



Für das **Taufkind** ist die Taufe das erste Sakrament in seinem Leben. Sakramente sind Handlungen, mit denen Gläubige ihre Verbundenheit mit Gott bezeugen.

Bei einem Kleinkind entscheiden stellvertretend die **Eltern**. Deren grösste Aufgabe beginnt eigentlich nach der Taufe mit der Weitergabe des christlichen Glaubens an ihr Kind.

Den Eltern zur Seite stehen ein oder zwei vertraute Menschen als **Patin und/oder Pate**. Auch sie begleiten das Kind und unterstützen dieses auf seinem Lebens- und Glaubensweg. An der Taufe selber vertreten sie die christliche Gemeinde.

Mit der Taufe wird das Kind in die **Gemeinschaft der Kirche** aufgenommen, vor Ort als neues Mitglied in einer Pfarrei. Die Taufe ist immer an eine Konfession gebunden, sie wird aber von den verschiedenen christlichen Kirchen gegenseitig anerkannt.



Taufsymbole

Das wichtigste Symbol für die Taufe ist das **Wasser**, das über den Kopf gegossen wird. Ohne Wasser wäre kein Leben möglich. Wasser steht aber auch für die Erneuerung und die Reinigung.

Mit einem gut duftenden Öl, dem **Chrisam**, wird das Taufkind gesalbt als Zeichen, dass es nun zu Jesus Christus gehört. Christus bedeutet nämlich «der Gesalbte» und Chrisam «ich salbe».

Das **Kreuzzeichen** ist das kürzeste Glaubensbekenntnis getaufter Christen. Dem Taufkind wird damit ein lebendiges Glaubenszeichen auf die Stirn und mit auf den weiteren Weg gegeben. Dieses Zeichen kann auch nach der Taufe immer wiederholt werden.

Wie das **Taufkleid**, so umhüllt und schützt auch Gott den getauften Menschen. Die weisse Farbe steht für Reinheit und Unschuld, soll aber auch die Freude und die Feierlichkeit zum Ausdruck bringen. Meist ist es etwas zu lang und auch das ist nicht zufällig: Es soll andeuten, dass das Kind noch in seine Rolle als Christin oder Christ hineinwachsen muss.

Die an der Osterkerze entzündete **Taufkerze** erinnert an das Versprechen von Jesus, der gesagt hat «Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben». Das Licht von Jesus soll das Kind fortan in seinem Leben begleiten.



Lebenslänglich

Die Taufe gilt für das ganze Leben und das, obwohl sich die meisten Kinder nicht einmal selber ausgesucht haben, ob sie getauft werden wollen. Es gibt jedoch immer wieder Gelegenheiten, sich noch einmal damit auseinanderzusetzen. Die **Tauferneuerung** ist ein Ritual, das in vielen Erstkommunionfeiern vorkommt. Dies führt dazu, dass diese Gottesdienste noch länger und überladener werden und der **Tauferneuerung** keine Bedeutung mehr zukommt. Diese Erfahrung hat man in

der Pfarrei Heiliggeist in Basel zum Anlass genommen, diesem Ritual einen eigenen Gottesdienst zu widmen. «Die Kinder sollen verstehen, was bei der Taufe passiert ist, und sich überlegen, ob sie diesen Weg mit Gott weiter gehen wollen», erklärt Religionspädagogin Christine Wittkowski. Dies bestätigen sie in einem feierlichen Gottesdienst. Am 15. Januar um 10.30 Uhr findet in der Heiliggeistkirche Basel ein Familiengottesdienst mit **Tauferneuerung** statt.